

Fr. Maurus Korn OCist.

2. Sonntag nach Weihnachten

02. Januar 2022

„Es ist ein Kreuz mit dem Kreuz!“

Predigt zum 3. Jahrestag der Abtsbenediktion von P. Vinzenz

Zum Beginn des neuen Kalenderjahres hören wir heute den Prolog des Johannesevangeliums, knapp eine Woche nach dem Fest der Geburt dieses Wortes, das Fleisch angenommen hat, in Jesus. Doch warum gleich zum Beginn des Jahres 2022? Vielleicht können wir uns vornehmen, so wie Gott, auch mehr Mensch zu werden. Deshalb wünsche ich Ihnen im Namen der Gemeinschaft Gottes Segen und Schutz für das neue Jahr.

Heute feiern wir den dritten Jahrestag der Abtsbenediktion von P. Vinzenz, ein Freudentag für uns. So möchte ich Dir, lieber P. Abt, heute ein paar Gedanken mit auf dem Weg geben, an die du dich sicher im neuen Jahr immer wieder erinnern wirst, denn es geht heute um deine Insignien.

Dir sind in deinem Dienst äußere Zeichen gegeben, die Dir eine wahrhaftige Stütze sind. Es sind vier an der Zahl: die Mitra, der Hirtenstab, das Pektorale und der Fischerring.

Die Mitra verweist auf deinen Auftrag hin, uns, deinen Mitbrüdern, Vorbild im geistlichen Leben zu sein und uns zu belehren und zu ermahnen, auch wenn es manchmal nicht leicht fällt. Dein Befehl und deine Lehre sollen wie Sauerteig göttlicher Heilsgerechtigkeit in unser Herz eindringen, die wir Jünger Christi sein wollen.¹ Es ist eine große Verantwortung, die auf deinem Kopf lastet - wohlgemerkt Kopf, zu deinen Schultern kommen wir gleich noch - doch sei Dir gewiss: auch du hast einen Vater, der Dir Stütze und Hilfe ist, und er hat sie Dir geschenkt, die Weisheit, die auch hier unter uns wohnt, in „unserem Jerusalem“, unserem Heilsort, der Mehrerau, so wie wir es in der Lesung aus dem Buch Jesus Sirach² von ihr, Frau Weisheit, selbst vernommen haben. „[Der Abt] verwirkliche durch sein Tun, was diese

¹ vgl. RB 2,5

² vgl. Sir 24,11

Anrede für einen Oberen bedeutet.³ Der Abt vertritt im Kloster Christus, deshalb wird er auch mit dem Ehrentitel des „Vaters“ angeredet, damit wir, liebe Mitbrüder, einen Vater an unserer Seite haben, da wir Kinder Gottes sind, sagt Paulus doch schon im Brief an die Gemeinde in Rom: „Ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater!“⁴

Du hast die Hirtensorge inne. Du bist der oberste Hirte in unserem Kloster. Deshalb hat Dir die Kirche in ihrer Weisheit einen Stab an die Seite mitgegeben. Er erinnere dich daran, sich stets um das Wohl deiner Schafe zu sorgen. Die Herde kann so manchmal unruhig und ungehorsam sein, so manches Schaf mutiert gerne zu einem Bock, doch so wie Jesus Petrus schon nach seiner Auferstehung beauftragt hat, seine Schafe, seine „Böcke“ zu weiden, so wurde Dir in diesem Gotteshaus ebenso der Auftrag vom Herrn erteilt, sich um uns zu kümmern. Täglich fragt dich der Auferstandene: „Vinzenz, liebst du mich?“ Wenn ja, wenn du mich liebst, dann weide meine Schafe! Lass ihnen nichts fehlen, lass sie auf grünen Auen weiden und führe sie zum Ruheplatz am Wasser, denn ich habe Dir die Kraft von Oben gegeben, und auch Du sollst Ruhe und Weide finden, denn ich führe Dich, wie du in meinem Namen meine Schafe führst. Der Hirtenstab, er ist das Werkzeug dafür, deine Schafe bei Dir zu halten, und nicht selten wird solch ein Stab zu einer Stütze, denn eine große Verantwortung lastet Dir - wir erinnern uns - auf deinem Kopf und auf deinen Schultern, zu denen wir jetzt kommen.

Der Bischof bzw. der Abt trägt zwei Kreuze im Amt, das eigene und das seines Dienstes. Die „Pektorale“, das Brustkreuz, hängt vor Dir und zieht dich nicht selten zu Boden, oder hält dich am Boden. Es kommt auf die Schwere des Ornaments an. Ob aus Holz oder aus Metall: das Kreuz ist nicht immer ein leichtes. Auf der einen Seite schweren Dir die Schultern ob deines eigenen Kreuzes. Auf der anderen Seite baumelt es vor Dir, kann auch beim Essen gefährlich nah an der Suppe sein, wenn du dich zur Speise vorbeugst. Gib es zu: ES IST EIN KREUZ MIT DEM KREUZ! Doch das Zeichen ist jenes, mit dem du uns zu verstehen gibst, wen du darstellst, „Der Abt [...] muss immer bedenken, wie man ihn anredet“⁵, so ruft unser hl. Ordensvater Benedikt in seiner Regel dem Abt entgegen. Hier stellt Dir die Kirche das äußere Zeichen zur Verfügung. Doch auch wir sollen bedenken, wie ihn anzureden, denn

³ ebd.

⁴ Rom 8,15

⁵ RB 2,1

du hast die Vaterschaft übernommen. Durch die Liebe Gottes sowie deine Liebe zu uns, wird das Kreuz auch leichter, sowohl das vor Dir wie auch das auf Dir, denn als Gemeinschaft sind wir dazu aufgerufen, die Schwäche des anderen in Liebe zu ertragen und ihn mitzutragen. Doch alles geschehe in Liebe. Das sei, liebe Mitbrüder, unser Vorsatz für das neue Jahr!

Der Fischerring an deiner Rechten Hand sei Dir als Abschluss der kurzen Insignienschule ein Zeichen deiner Verantwortung. Die Hand kann viele Gesten haben: eine Faust, einen Finger, sie kann Dir den Handrücken zeigen, sie kann verletzen und kann verbinden. Deine Hände seien nie im Zeichen der „Macht über andere“, denn es ist Dir keine weltliche Macht geschenkt, sondern jener der Verantwortung. Deine Hände, sie sollen aufrichten, sollen den Frieden schenken. Ein Ring am Finger. Einen Bund bist du eingegangen, hier, in diesem Gotteshaus vor einigen Jahrzehnten, hast dich diesem Kloster auf Lebenszeit verpflichtet. Dieses Kloster liegt nun in deinen Händen, und der Ring, er steckt an deiner Rechten, und erinnert dich daran, das jegliche Macht nur Gott geben kann, denn den Ring hast du Dir nicht selbst verliehen, genausowenig wie alle anderen äußeren Zeichen des Abtsamtes.

Kein weltlicher Herrscher hat dich mit Insignien bestückt. Die Kirche hat dich nicht mit Insignien der Macht behangen. Sie hat dich in den Dienst gerufen, wir haben dich in den Dienst gerufen, und wir sind Dir dankbar für deine aufopfernde Hingabe in den letzten Jahren. Nicht nur als Abt, sondern auch als Prior und Prior-Administrator.

Trage jene Zeichen deines Dienstes nicht mit einer falsch verstandenen Demut, sondern nimm sie an als Insignien des Dienstes an uns. Denn wir haben dich damit anvertraut.

Lieber P. Abt,

Für das neue Jahr deines Amtes wünsche Ich Dir im Namen eines Jeden hier in diesem Raum Gottes Segen und viel Kraft. Wir wollen dich unterstützen in deinem Dienst an uns, an die Bischofskonferenz, an die Kongregation, an unserem Orden.

Herzliches Vergelt's Gott.

Amen.